

Die Vergessenen



Mariana lebt irgendwo in einer Siedlung, am Rande einer Ortschaft, in der die Leute vergessen wollen, dass es diese Siedlung direkt neben ihnen gibt. Als sie 12 Jahre alt war, begann ihre Mutter, sie an Männer zu verkaufen, um ihre Alkoholsucht zu stillen. Mit 13 wurde sie an einen 33-jährigen Mann gegeben, jetzt ist sie 21 und bekommt ihr 4. Kind. Ihr Körper ist übersät von Wunden, scheinbar eine Entzündung, die sich ausbreitet. In der Hütte ist kein Essen, kein Feuerholz, keine

Medikamente. Das kleine Wunder unter ihrem Herzen macht ihr Angst. Schon mit 3 Kindern mussten sie hungern. Niemand hat je für Mariana gekämpft. Jugendschutzgesetze in Rumänien scheinen für sie nicht zu gelten.



Und ja, sie hat ihre Kinder im Krankenhaus bekommen. Und dort ist nicht aufgefallen, dass sie bei 2 Kindern noch minderjährig war? Da ist nicht aufgefallen, dass der Vater in der Geburtsurkunde doppelt so alt wie sie war? Hat denn niemand das Problem gesehen und das Jugendamt verständigt? Anscheinend nicht. Man hat Mariana einfach wieder vergessen. Genauso wie sie schon oft vergessen wurde. Es wurde vergessen, dass sie in die Schule hätte gehen sollen und es jetzt wurde vergessen, dass sie am Rande des Ortes lebt, mit ihren Kindern zusammen hungert und der Kreislauf der Armut wieder von vorn beginnt. Und genauso wie Mariana hat man auch die Frauen vergessen, die neben ihr wohnen mit ihren Kindern.

Mariana hat keine Kraft mehr. Sie kann sich aus ihrer Situation nicht befreien, so sehr sie es auch wollte. Kind Nummer 5 wird kommen, denn ihr Mann lehnt Verhütung aufgrund seines Glaubens ab, will mit uns nicht reden, denn er schämt sich auch irgendwie, dass er für seine Familie nicht sorgen kann. Wollen wir fragen, wen hier die Schuld trifft? Können wir machen. Wir werden herausfinden, dass der rumänische Staat versagt hat, dass die Gesellschaft die Schwächsten vergessen hat, dass Nachbarn und Ärzte die Augen geschlossen haben vor dem Unrecht, was direkt vor ihrer Nase geschah. Und was nützt das Mariana und ihren Kindern? Der Hunger wird sie weiter quälen. Und aus Armut und Hunger entsteht Gewalt, Vernachlässigung und oft genug auch Missbrauch. Wie lange wird Mariana noch durchhalten? Wie lange wird die Liebe zu ihren Kindern sie noch aufhalten, diese an den Staat zu geben? Und wen wird es dann interessieren, was aus ihren Kindern wird? Niemanden

wird es interessieren, denn Mariana ist schon lange vergessen worden.

Und das Vergessen scheint keine Grenzen zu kennen, denn auch in Institutionen des Staates vergisst man gern. Da ist Robbie, der jetzt bei Jenny ein neues Zuhause gefunden hat. Robbie ist 15 Jahre alt und lebte bis vor einigen Monaten im Heim für Kinder mit Behinderung in Sibiu. Er wog – bei normaler Größe – nur 15 kg. Durch das Liegen auf dem Rücken hatte sich sein ganzer Körper deformiert. Wie viel Schmerzen Robbie ertragen musste, können wir kaum erahnen. Die Knochen rieben aufeinander, die Zähne waren nur noch schwarze Stumpen, Arme und Beine waren fast unbeweglich und in seinem Darm befanden sich 28 Darmsteine. Als Jenny ihn abholte, hatte man vergessen, wann er das letzte Mal uriniert hatte, man freute sich, dass die Windel vom Morgen am Mittag noch trocken war, so dass man keine neue brauchte. Und in all dem Vergessen ist Robbie über Jahre hinweg fast verhungert. Ja, er wurde zwischendurch mal in ein Krankenhaus gebracht. Auf einer ganzen A4-Seite hatte ein Arzt aufgeschrieben, was

Robbie alles essen sollte. Was er vergessen hatte war, dass es das im Heim alles gar nicht gab, dass Robbie das gar nicht mehr essen konnte und auch dass sein Körper durch

die Steine im Darm gar nicht mehr in der Lage war, Nährstoffe aufzunehmen. Er wurde wieder in das Heim gebracht und alle, wirklich alle, haben es wieder geschafft, ihn zu vergessen.

Manchmal gibt es noch Erinnerungen, z.B. an Rico, der aus dem gleichen Heim stammt und jetzt bei Jenny lebt. Als Jenny mit Rico im Krankenhaus war, da erinnerte sie sich eine Ärztin: „Ach ja, das war der Junge aus dem Glaskasten.“ Ja, genau der

Junge ist es. Der Junge, der vollkommen unterernährt, dehydriert und vereinsamt in einem

Glaskasten verzweifelt versuchte Luft zu bekommen. Der sich auf seine dünnen Ärmchen stützte, um irgendwie Sauerstoff in seinen Körper zu bekommen. Der Junge, dem nicht mal mehr die

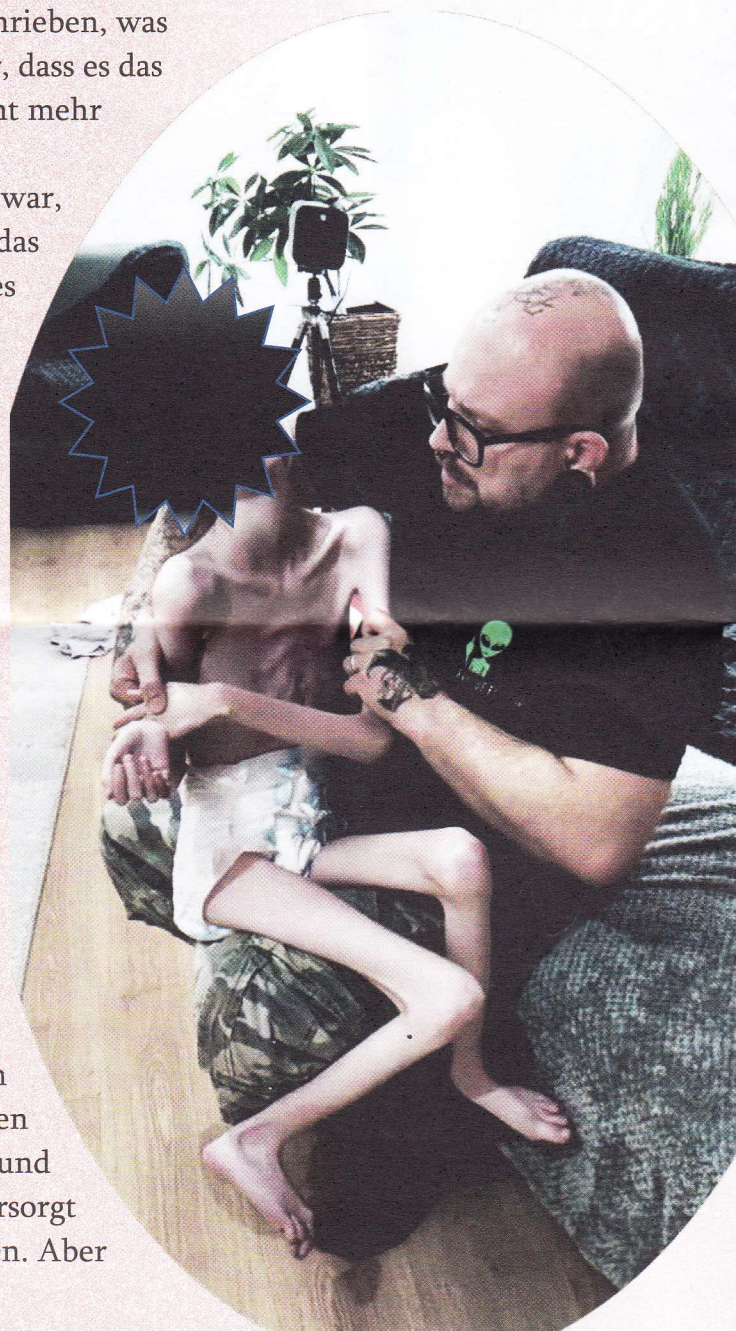
Luft zum Atmen gegönnt wurde. Ja, der Junge ist es ... den ihr vergessen habt. Den ihr zum Sterben wieder ins Heim gebracht habt, obwohl er auf die Intensiv-Station gehört hätte. Und es ist übrigens

nicht der Junge aus dem Glaskasten, sondern er hat einen Namen. Es ist RICO!!! Unser Kampf in

Rumänien ist ein Kampf gegen das Vergessen geworden. Wir kämpfen darum, dass Kinder Essen und

Bildung bekommen. Dass Kinder medizinisch versorgt

werden, dass Kinder ein Zuhause bekommen. Aber



eigentlich ist es der Kampf gegen ein unmenschliches System, dass keine Grenzen mehr kennt. Wie grenzenlos die Unmenschlichkeit ist, zeigte sich auch kürzlich im Jugendamt, als es um die zugesagten erhöhten Pflegesätze für die Kinder ging (wir hatten fest damit gerechnet und nun will man sie doch nicht zahlen): „Na, wenn sie die Kinderhäuser ohne staatliche Unterstützung nicht halten können, dann müssen sie sagen, wie viele sie wieder abgeben.“ Wir müssen also nur sagen, wie viele sowieso schon schwer traumatisierte Kinder wir an dieses System wieder abgeben wollen. Ja genau, das ist ja ganz einfach, einem Kind den Boden unter den Füßen wegzuziehen, indem sein sicher erscheinendes Zuhause keines

mehr

ist. Es ist ja so einfach, ein Kind, dass nach allen anfänglichen Schwierigkeiten merkte, dass es bei uns in Sicherheit ist, ein für alle Mal den letzten Stoß zu versetzen, so dass sein Leben nie wieder in normalen Bahnen verlaufen wird. Die Tränen, die es weinen wird, die Verzweiflung, die es ergreifen wird ...und das sollen wir danach ganz einfach wieder vergessen.??

Hätten wir nicht unser Meer an Engeln hinter uns, so würden wir wohl langsam den Glauben an das Gute im Menschen verlieren. Aber so ist es nicht und das hält uns immer wieder aufrecht. So oft wir auch merken, wie egal diese Kinder den Behörden sind.

Und deshalb hoffen wir auch heute wieder, dass Sie die Kinder nicht vergessen, ... auch auf die Gefahr hin, dass wir nerven.

Bitte seht es uns nach.

Wir müssen manchmal nerven, damit wir weiter kämpfen können, damit Menschen wie Mariana wieder Hoffnung schöpfen können,

indem wir die Spirale der Armut durchbrechen und damit Kinder wie Robbie und Rico ein Leben haben, ... auch wenn es der Welt um sie herum einst egal war.

Bitte spendet mit dem Stichwort: „Die Vergessenen“

Oder vielleicht kennen sie ja noch jemanden, oder kennen jemand anderen, der vielleicht noch jemand anderen kennen könnte, der vielleicht auch bereit wäre, unsere Kinder im Kampf gegen diese korrupten Behörden zu unterstützen.???

Vielen Dank und liebe Grüße von Susanne, Jenny und Team

Stapelburg, Juni, 2024



Namen geändert!



Der Fakten-Check:

- ⇒ In unseren 7 Kinderheimen leben derzeit insgesamt 54 Kinder mit und ohne Behinderung.
- ⇒ Wir sind selbst Träger der Kinderheime. Die Heime sind nach rumänischem Recht lizenziert und erfüllen seit 3 Jahren alle Voraussetzungen für die erhöhten Pflegesätze.
- ⇒ 22 Kinder bekommen den erhöhten Satz, die anderen nicht. Trotz Zusagen im letzten Jahr, dass auch die anderen Sätze erhöht werden, wurde diese Zusage nun wieder aufgehoben.
- ⇒ Wir kämpfen weiter und haben in Bukarest beim Ministerium eine Petition eingereicht. Der Staat übernimmt somit für die Kinderheime nur 20 % der Kosten. Auch die erhöhten Pflegesätze sind nicht kostendeckend.
- ⇒ Über 400 Familien bekommen regelmäßig Lebensmittel und andere Hilfen. Die Liste der Familien, die in das Programm aufgenommen werden möchten, ist lang....
- ⇒ Mariana steht exemplarisch für die Situation vieler Familien, die dringend auf Hilfe angewiesen sind.
- ⇒ Unser Verein hat 4 Kinder mit schwerer Behinderung in Pflege genommen. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten für Medikamente nur teilweise, für medizinische Hilfsmittel und die spezielle Ernährung - trotz der starken Unterernährung - bei allen 4 Kindern gar nichts.
- ⇒ Die medizinische Betreuung wird in der engen Zusammenarbeit mit 2 Ärzten und einem Krankenpfleger und einer Krankenpflegerin abgesichert.

Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V.
Grefenstraße 8
38871 Stapelburg

Mail: info@romakinderhilfe.de
URL: <https://www.roma-kinderhilfe.de>
Tel.: 039452 / 87084

Sparkasse:
IBAN: DE16810520000300645961
BIC: NOLADE21HRZ

Volksbank:
IBAN: DE65800635085100270100
BIC: GENODEF1QLB

PayPal:
Mail: paypal@romakinderhilfe.de

